

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1945)

Artikel: Aus dem Freizeit-Tagebuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für alle Hauskaninchen; nur werden diese nicht in einem Erdbau, sondern in einem Stall geboren. Ganz anders beim Feldhasen: er besitzt keinen schützenden Bau und richtet für seine wenigen Jungen — gewöhnlich zwei oder drei — keine warme Kinderstube, nicht einmal ein offenes Nest ein. Seine Jungen kommen eben nicht als unselbständige Nesthocker zur Welt, sondern als überraschend weit entwickelte Nestflüchter mit dichtem Pelz und offenen Augen. Ihr Entwicklungszustand entspricht etwa dem eines zehntägigen Kaninchens. Der neugeborene Hase ist imstande, sich selbstständig fortzubewegen; das geschieht zunächst nicht durch Hoppeln, sondern durch ein fast unmerkliches Schreiten, das oft dem Kriechen einer Schnecke gleicht. Und nicht selten kommt es vor, dass solch ein Häschen, wenn es aufgenommen wird, ein überraschend lautes, ja erschreckendes Brummen hören lässt. So „erwachsen“ kann sich der neugeborene Feldhase aufführen, dass man ihn meistens für viel älter hält.

Dr. H.

AUS DEM FREIZEIT-TAGEBUCH.

„Deine Freizeit ist ein kostbares Gut“.

Ein nicht alltägliches und hohes Ziel hatte sich die Freizeitgruppe einer bernischen Gemeinde gesteckt. Die jungen Leute, Arbeiter, Handwerker, Lehrlinge, Studenten und Schüler, nahmen sich vor, in ihren freien Stunden eine Sternwarte zu bauen. Mit Hilfe kleiner selbstverfertiger Teleskope hatten sie bereits verschiedene Himmelsbeobachtungen gemacht, waren damit aber nicht zufrieden; sie wollten tiefer in die Wunder des unendlichen Sternhimmels eindringen.

Unter Anleitung eines Gruppenleiters entstand in ungezählten Freizeitstunden ein Teleskop, das eines der grössten in der Schweiz ist. Das Instrument besitzt einen 30 cm Reflektor, einen 9 cm Refraktor, eine Sonnen- und Astrokamera sowie ein Spektroskop. Sämtliche mechanischen und optischen Teile fertigten die jungen Leute selbst an. Nachdem das Teleskop in erfreulicher Gemeinschaftsarbeit glücklich



In der Freizeit-Werkstatt sind die jungen Leute eifrig damit beschäftigt, Gegenstände herzustellen, die auch für die Allgemeinheit von Nutzen sind.

vollendet war, wurde in einem Garten noch eine regelrechte kleine Sternwarte erbaut, die das kostbare Instrument beherbergt. In klaren Nächten sitzen nun die fleissigen, wissensdurstigen Jungen aufmerksam um ihren Gruppenleiter, der sie in die Geheimnisse und Gesetze des Sternhimmels einführt.

Ein weiteres Beispiel nützlicher Freizeit-Beschäftigung:

Die schulentlassenen Burschen und Mädchen einer kleinen aargauischen Landgemeinde führten ein flottes Gemeinschaftswerk zum Nutzen aller Gemeindeglieder aus. Der Pfarrer, der grossen Wert auf die nützliche Verwendung der freien Stunden von Buben und Mädchen legt, hatte im Dorfe eine Freizeit-Werkstatt eingerichtet. Kaum waren die Werkzeuge da, schlug er vor, in gemeinsamer Freizeitarbeit einen schönen Raum im Pfarrhaus als Gemeindesaal auszustatten. Die Burschen zimmerten Tische, Bänke und Büchergestelle, während die Mädchen Vorhänge und Tischdecken nähten oder stickten. Das Rohmaterial wurde teilweise gestiftet, so dass die ganze Ausstattung nur geringe Kosten verursachte. So kam das Dorf zu einem Gemeindesaal, was sonst auf Jahre hinaus nicht möglich gewesen wäre.